

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 40.

Dienstag den 9. Februar.

1869.

## Holz=Auction.

**Mittwoch, am 10. Februar d. J.** sollen Vormittags von 9 Uhr an in Burgauer Revier 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter buchene, 131<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klaftern eichene, 20 Klaftern rüsterne, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter erlene und 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter lindene Brennholzscheite, sowie 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter eichene Nusscheite gegen übliche Anzahlung und unter den übrigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft an der Luppenbrücke am Leutsch-Wahrenener Wege.  
Leipzig, am 18. Januar 1869.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Holz=Auction.

**Freitag, am 12. d. M.,** sollen Nachmittags von 2 Uhr an im Connewitzer Revier, und zwar in den sog. sieben Aekern am Bayerischen Eisenbahndamme in der Nähe der hohen Brücke eine Partie Langhaufen und 7 Schock Dornen gegen übliche Anzahlung und unter den sonstigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 2. Februar 1869.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Leipziger Carneval.

Leipzig, 8. Februar. Der gestrige erste Festtag des Carnevals, der Einholung des Narrenfürsten und der Gemahlin desselben geltend, verlief, von einem wahren Lenzeswetter begünstigt, in der befriedigendsten Weise. Viele Tausende von nah und fern waren mittels sämmtlicher Eisenbahnen und sonstiger Beförderungsmittel schon gestern in Leipzig eingetroffen und auf allen Straßen und Plätzen entwickelte sich das munterste Leben.

Die Equipagen, welche an der Einholungsfahrt theilnahmen, fuhren kurz vor 2 Uhr vor dem Hotel Stadt Dresden auf und bildeten, was Zahl und Ausschmückung anlangt, eine stattliche Reihe; besonders komisch nahm sich die inmitten des Zuges befindliche, von einem kräftigen Biergespann gezogene Kanone mit einer Bemannung in alterthümlicher Tracht aus. Der prinzliche Gala-Wagen von sechs Gaulen gezogen und der vierspännige Wagen der Reichswürdenträger bildeten so ziemlich die Mitte des Zuges. Letzterer selbst bewegte sich von dem schon erwähnten Ausgangspuncte aus den Grimma'schen Steinweg herein nach dem Hotel Prinz Carneval (Hotel de Prusse) und den andern Theil der Promenade herum zum Dresdner Bahnhofe. Schlag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr dampfte der Extrazug, geführt von der mit Quirlen und Fahnen geschmückten Locomotive Donau, in die Hallen des Bahnhofes herein, auf dessen Perron die Hofcapelle postirt war und den Carneval-Marsch wacker aufspielte. In der Begleitung des fürstlichen Paares befanden sich der Groß-Bezirer und zwei Leibbediente, so wie die Gesellschaftsdame oder Oberhofmeisterin der Prinzessin. Se. närrische Hoheit trugen die Generaluniform und erwiderten gnädig und herablassend die ehrfurchtsvolle Begrüßung der Getreuen und Auserwählten des närrischen Reichs in chinesischer Sprache. Hierauf nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in dem bereitgehaltenen Gala-Wagen Platz, und unter fortwährenden enthusiastischen Hochrufen der dichtgedrängten Bevölkerung bewegte sich der Zug vom Bahnhof aus die Bahnhofstraße entlang über den Augustusplatz, durch die Grimma'sche Straße zc. und langte 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr vor dem Residenzschlosse an.

Wir verlassen jetzt die hohen Herrschaften, welche zunächst mit der Entgegennahme der Begrüßungs- und Glückwünsche vollauf zu thun hatten, und mischen uns unter das mittlerweile vor dem Residenzschlosse und in dessen Umgebung begonnene bunte Leben und Treiben des Corso. Dieser Theil der Festlichkeiten ist unstreitig als derjenige zu bezeichnen, welcher dem Carneval den Anstrich eines Volksfestes verleiht. Narrenlappen und Gesichtsmasken waren in großer Anzahl vertreten; aus den Vorhallen der Verkaufs- und sonstigen Buden erscholl herz- und ohrerreißende Musik; die Recommandeurs der oft wahrhaft entsetzlichen Sehenswürdigkeiten schrien sich pro patria heiser; unter den schönen Verkäuferinnen in den verschiedenen Buden fand man Damen aus den achtbarsten Kreisen, aus deren Händen irgend einen verkäuflichen Artikel zu empfangen das Bemühen gar vieler Herren der Schöpfung war; unter den liebenswürdigen Verkäuferinnen

erkannten wir auch einige Damen vom Theater, Fräul. Casati, Fräul. Klemm, Fräul. Busse, Frau Faltenbach.

In dem Anatomischen Museum waren überraschend die Präparate und besonders interessant der Ursprung derselben, z. B. eine Heringseele als Erinnerung an eine jetzt als modern angepriesene natürlichere Heillehre, ein uniformirter Postillon als Opfer der ausgeprägtesten Selbstsucht, ein Schnürsenkel als Bildniß der Erfolge einer gewissen Bandwurmcure, das Herz eines Panduren in Gestalt eines ganz merkwürdigen Gegenstandes, Frostballen in Form einer verkrüppelten Kartoffel u. s. w. In der Nachbarbude, die ein „Welttheater“ als Aushängeschild trug, begegneten wir den bedeutendsten Gymnastikern der Neuzeit. Im „Krepelhaften Hippodrom“ überlieferte eine beliebte Leipziger Gesellschaft der Nachwelt eine Erfindung, welche die theuren Futterpreise für wirkliche Pferde ersparte und doch dasselbe wie letztere zu leisten vermochte.

Gegenüber dem Hotel Prinz Carneval hatte sich eine Künstlergesellschaft placirt, deren Empfehlungszettel folgendermaßen lautete: „Elo Bido mit seinem Eisbär, einem noch wilden Wilden und einem geheimen Cabinet“; in dieser Bude stießen wir, trotz ihres allerdings wildartigen Aussehens, auf alte Bekannte, deren Talente keineswegs gering veranschlagt werden dürfen; ebenso interessant war der Inhalt der Menagerie von Charles Esfé Bund & Co., welche Bären, Tiger, Wölfe, Hyänen und Affen enthielt. Ein Theatre Indio war ebenfalls am Platze, und es wurden in ihm die schwierigsten akrobatischen Productionen aufgeführt. „Die Wunder der Welt“, welche in einer der nächsten Buden vorgezeigt wurden, lockten ebenfalls Neugierige heran, besonders die unter dichtem Schleier verborgenen Merkwürdigkeiten des geheimen Cabinets. In den Darstellern der Seltenheiten hatten wir wiederum alte Freunde, von Geist und Wit durchdrungene Mitglieder des Leipziger Turnvereins zu begrüßen. Vor der Bude war ein leibhaftiger, geduldig dreinschauender Esel als Recommandeur aufgestellt, und es wurden daselbst Actien der Schwennigte zc. an Zahlungsstatt angenommen. Die mit der hier wörtlich wiedergegebenen Aufschrift „An-Stellung Leipziger Krüsen“ versehene Bude enthielt ähnliche Dinge von ebenso überraschender Wirkung wie die vorgenannte Schaustellung.

Das gelungenste Stück hatte diesmal der Leipziger Künstler-Verein geliefert. Eine vollständige Galerie kostbarer Gemälde reproducirte bekannte Zu-, Miß- und Umstände aus dem Leben Leipzigs und der Umgebung: das Friccius-Denkmal als alter Ofen; Achilles von zwei Officieren betrachtet; Leipzig bei Nacht (das Museum in Gestalt einer Kaffeemühle); der Mond als Himmelshupper, und zwar in einer Gegend am Schwanenteiche, bei welcher auch die Warnungstafel „Hunde sind nicht in den See zu lassen“ nicht vergessen ist; ferner eine Partie an der Schwennigte; der Kreuzgang (mit besonderer Darstellung der Art der Belohnung für die Arbeiten der Künstler); die Kohl'ser (Gohl'ser) Mühle, als Alpenlandschaft ins bayerische Hochland versetzt, an einem Felsen der unvermeidliche „Kieslad“ prangend; der Schützenfestzug von